

Berlin, 16. Juni 2026

StromVKG: Versorgungssicherheit und Wasserstoffhochlauf gemeinsam denken

Mit dem Gesetz zur Sicherung der Versorgungssicherheit Strom und zur Bereitstellung neuer Kapazitäten (StromVKG) will die Bundesregierung neue steuerbare Kraftwerkskapazitäten schaffen und die Versorgungssicherheit im Stromsystem absichern. Vorgesehen sind insbesondere neue H₂-ready-Gaskraftwerke sowie die schrittweise Einführung eines Kapazitätsmarktes. Das Gesetz hat damit erheblichen Einfluss auf den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft und die zukünftige Ausgestaltung der Energieinfrastruktur in Deutschland.

Aus Sicht des Deutschen Wasserstoff-Verbands (DWV) bleibt der Gesetzentwurf hinter den Erfordernissen eines ambitionierten Wasserstoffhochlaufs zurück. Zwar schafft das StromVKG neue Kraftwerkskapazitäten, jedoch fehlen bislang ausreichende Anreize für einen frühen Wasserstoffeinsatz sowie eine konsequente Synchronisierung mit dem Wasserstoffkernnetz und dem Aufbau von Speicherinfrastruktur. Dadurch drohen neue fossile Lock-in-Effekte, steigende Systemkosten und eine Verzögerung wichtiger Investitionen entlang der gesamten Wasserstoff-Wertschöpfungskette. Gleichzeitig bietet wasserstoffbasierte Rückverstromung die Chance, Importabhängigkeiten von fossilen Energieträgern zu reduzieren und die energiepolitische Resilienz Deutschlands nachhaltig zu stärken.

1. Wasserstoffhochlauf verbindlich absichern

H₂-ready allein reicht nicht aus. Das StromVKG muss frühzeitig marktwirksame Anreize für einen Wasserstoffeinsatz im Stromsektor schaffen. Dazu gehören wettbewerbliche Ausschreibungssegmente für Wasserstoffnutzung, planbare Fördermechanismen zur Schließung der Betriebskostenlücke sowie die Ermöglichung eines frühen bivalenten Betriebs mit Wasserstoff und Erdgas. Ziel muss sein, bereits in den 2030er-Jahren eine verlässliche Wasserstoffnachfrage im Stromsektor aufzubauen und damit Investitionssicherheit für Elektrolyse, Speicher und Infrastruktur zu schaffen.

2. Kraftwerks- und Infrastrukturplanung synchronisieren

Die Standortwahl neuer Kraftwerke beeinflusst maßgeblich den Ausbau des Wasserstoffkernnetzes und die Versorgung industrieller Wasserstoffabnehmer. Besonders kritisch sind Regionen ohne parallele Führung von Erdgas- und Wasserstoffleitungen. Das StromVKG muss sicherstellen, dass neue Gaskraftwerke den Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur nicht blockieren. Gleichzeitig braucht es einen garantierten Kernnetzanschluss für Industrieprojekte mit finaler Investitionsentscheidung (FID) sowie eine stärkere Berücksichtigung nord- und ostdeutscher Standorte mit direkter Nähe zu Import-, Speicher- und Transportinfrastruktur.

3. Technologieoffene und klimapolitisch wirksame Ausgestaltung

Der geplante Kapazitätsmarkt sollte Versorgungssicherheit und Dekarbonisierung gemeinsam adressieren. Dafür braucht es eine stärkere Berücksichtigung der CO₂-Intensität als Zuschlagskriterium sowie geeignete Dekarbonisierungsanreize, damit fossile Technologien nicht langfristig strukturell bevorteilt werden. Wasserstoffkraftwerke, Speicher, KWK-Anlagen und flexible Lasten müssen gleichberechtigt berücksichtigt werden, um ein resilientes und klimaneutrales Energiesystem aufzubauen.

Stimme aus dem Verband

Unser Vorstandsvorsitzender Andreas Kuhlmann sagt hierzu:



„Das StromVKG entscheidet nicht nur über zukünftige Kraftwerkskapazitäten, sondern auch darüber, ob der Wasserstoffhochlauf in Deutschland wirtschaftlich gelingt. Versorgungssicherheit und Wasserstoffinfrastruktur müssen gemeinsam geplant werden. Nur wenn frühzeitig verlässliche Nachfrage entsteht, können Investitionen in Elektrolyse, Speicher und Kernnetz nachhaltig abgesichert werden.“

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Kuhlmann

Vorstandsvorsitzender

politik@dwv-info.de

Friederike Lassen

Vorständin

Seit über zwei Jahrzehnten steht der **Deutsche Wasserstoff-Verband (DWV) e.V.** an der Spitze der Bemühungen um eine nachhaltige Transformation der Energieversorgung durch die Förderung einer grünen Wasserstoff-Marktwirtschaft.

Mit einem starken Netzwerk von über 140 Institutionen und Unternehmen sowie mehr als 350 engagierten Einzelpersonen treibt der DWV die Entwicklung und Umsetzung innovativer Lösungen in den Bereichen Anlagenbau, Erzeugung und Transportinfrastruktur voran. Durch die Fokussierung auf die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für die Wasserstoffwirtschaft unterstreicht der DWV sein unermüdliches Engagement für eine zukunftsfähige, nachhaltige Energieversorgung und vertritt wirkungsvoll die Interessen seiner Mitglieder auf nationaler und europäischer Ebene.